

LIECHTENSTEINER
VaterlandMIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li**Fackelzug wieder sehr beliebt**
Die Anmeldephase endet heute.
Remo Gstöhl freut sich über die
Wertschätzung der Bevölkerung. 2**Fall «Kaplan Harwardt»**
Die Gemeinde Triesen setzt auf
Gespräche mit Erzbischof
Wolfgang Haas. 4**Belastende Zeit
für Krebspatienten**

Marion Leal blickt auf eine Zeit zurück, die für sie als Geschäftsführerin der Krebshilfe besonders herausfordernd und für ihre Klienten alles andere als einfach war. Klienten der Krebshilfe waren in den vergangenen Monaten, insbesondere während des Lockdowns, besorgt, dass verschiedene Therapien abgesagt oder verschoben werden.

Bei hochpalliativer Situation hatten Angehörige Angst davor, ihre Liebsten nicht besuchen und sie begleiten zu dürfen. «Trotz allem wurde aber stets versucht, die Therapien so gut wie möglich unter entsprechenden Sicherheitsmassnahmen weiterzuführen», sagt die Geschäftsführerin der Krebshilfe. Die nicht Notfallmässigen Eingriffe, Computer- und Magnetresonanztomographien sowie weitere Untersuchungen, wie beispielsweise Nachkontrollen, seien jedoch – sofern medizinisch vertretbar – verschoben worden. (bc) 4

Sapperlot

Es gibt wirklich nichts, das es nicht gibt. Vor allem in Amerika, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Wie unfassbar unbegrenzt diese tatsächlich sind, zeigt die jüngste Klage gegen die Fast-Food-Kette McDonald's. Die Russin Ksenia Ovchinnikova wirft dem US-Fast-Food-Giganten vor, wegen einer Cheesburger-Werbung das Fasten gebrochen zu haben. Die orthodoxe Christin, die dem julianischen Kalender folgt, versuchte 2019 während der strengen Fastenzeit auf Fleisch, Geflügel, Eier und Milchprodukte zu verzichten. Doch die Versuchung war für die Russin dann zu gross, als sie Burger- und Nuggets-Werbung sah: Sie besuchte den nächstgelegenen McDonald's. Deshalb klagt sie nun wegen des Verstosses gegen das Verbraucherschutzgesetz. Die Russin fordert 1000 Rubel – umgerechnet 14 Dollar – als Entschädigung für den erlittenen moralischen Schaden. Schliesslich habe sie in den vergangenen Jahren erfolgreich gefastet. Bettina Stahl-Frick

**3G-Regel: Gastronomen
haben jetzt die Wahl**

Betreiber dürfen selbst entscheiden, ob sie das Covid-Zertifikat verlangen.

Valeska Blank

In Österreich, Italien oder Frankreich ist es schon Realität: Zutritt ins Restaurant oder ins Café haben nur noch Geimpfte, Getestete oder Genesene. Nun ist klar, was in Liechtenstein in dieser gesellschaftlich umstrittenen Frage gilt: Restaurantbesitzer und Barbetreiber können selbst entscheiden. Dasselbe gilt für Nachtclubs. «Neu gibt es die Möglichkeit für Veranstaltungen und Betriebe, ein Covid-Zertifikat vorauszusetzen – auch für die Gastronomie», sagte Gesundheitsminister Manuel Frick gestern vor den Medien.

Gastronomen und Veranstalter, die sich für den Einsatz der 3G-Regel entscheiden, geniessen gewisse Vorteile: Sie müssen nur noch ein reduziertes Schutzkonzept einhalten. Konkret: Verpflichtende Abstandsregeln zwischen Gästen oder Besuchern fallen weg, genauso wie die Maskenpflicht. Gewährleisten müssen sie einzig, dass

die Gäste über die Notwendigkeit eines Zertifikats informiert sind. Auch die lückenlose Durchführung der Zugangskontrolle sowie die Umsetzung von Hygienemassnahmen gelten als Voraussetzung für einen 3G-Betrieb.

Veranstalter oder Gastronomen, die sich gegen den Einsatz des Covid-Zertifikats entscheiden, müssen weiterhin Schutzmassnahmen durchsetzen, wenn die Abstandsregeln nicht eingehalten werden können – sprich, die Gäste müssen Gesichtsmasken tragen oder es müssen Abschränkungen vorgesehen werden.

«Verpflichtende Regel wäre schwierig durchzusetzen»

Es zur Vorschrift zu machen, dass in Liechtensteins Gastronomie nur noch geimpfte, getestete oder genesene Personen Zutritt haben – etwa nach dem Vorbild Österreichs –, ist für die Regierung nicht zur Debatte gestanden. «Eine verpflichtende Regel wäre

schwierig durchzusetzen gewesen», sagte Gesundheitsminister Frick. Regierungschef Daniel Risch doppelte nach: «Das wäre eine zu weitreichende Massnahme gewesen.» Die jetzige Lösung ist laut der Regierung ein guter Ansatz: «Für manche Betriebe wird die 3G-Regel in Frage kommen, für andere nicht», sagte Frick.

Coronatests: Gratisphase wird um einen Monat verlängert

Der Sommer ist in Liechtenstein aus epidemiologischer Sicht relativ ruhig verlaufen: Die Corona-Fallzahlen bewegen sich auf einem tiefen Niveau. Bald wieder «mehr Bewegung» dürfte es laut dem Gesundheitsminister wegen der Ferienrückkehrer geben. Sie werden aufgefordert, sich bei der Heimkehr testen zu lassen. Aus diesem Grund übernimmt das Land die Kosten für PCR- und Antigentests einen Monat länger als ursprünglich angekündigt. 3

**Bundesrat Cassis will
weniger Freiheiten
für Ungeimpfte**

Der Bundesrat ist zurück aus den Sommerferien. Ursprünglich war geplant, dass er heute über den nächsten Öffnungsschritt entscheiden wird. Die steigenden Infektionszahlen und die lahmende Impfkampagnen machten diesem Plan einen Strich durch die Rechnung: Stattdessen macht der Bundesrat heute lediglich eine Auslegeordnung.

Zu reden geben wird im Bundesrat, wie die Impfquote gesteigert werden kann. Aussenminister Ignazio Cassis plädiert im Gespräch mit CH Media für sanfte Anreize. Wer sich impfen lasse, schütze sich selber, leiste aber auch einen Beitrag dafür, dass das Land als Ganzes wieder mehr Freiheit bekomme. Darum sei es richtig, dafür mit mehr Freiheiten belohnt zu werden. Wer sich nicht impfen lasse, «diesen Beitrag also nicht leistet, der kann auch nicht die volle Freiheit haben», sagt Cassis. Er denkt dabei an eine mögliche Ausweitung der Zertifikatspflicht.

Wenig davon hält Gesundheitsminister Berset – auch weil er dem Vernehmen nach grossen Respekt vor der Abstimmung über das Covid-Gesetz im November hat. Der Bundesrat ist sich auch nicht einig darüber, ob die Coronatests, die etwa für den Besuch von Fussballmatches oder Clubs notwendig sind, kostenpflichtig werden sollen, um die Impfanreize zu erhöhen. Berset hält den Zeitpunkt dafür zu früh, auch wegen den vielen Ferienrückkehrern. Cassis und Bundespräsident Parmelin indes fordern ein Ende der Gratistests. (tb)

Nach mehr als 20 Jahren gibt es einen neuen Rasen für den FC VaduzWeitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

Über 20 Lastwagen aus den Niederlanden liefern das Grün, das gestern und heute im Rheinpark Stadion verlegt wird. Die Sanierung wird rechtzeitig fürs nächste FCV-Heimspiel (12. September) abgeschlossen sein. Im Zuge dessen wurde auch eine Heizung installiert, wie es die Swiss Football League vorschreibt. Bild: Eddy Risch

**Süditalien: Flammen
bedrohen Wohnhäuser**

Die Behörden der süditalienischen Gemeinde Mesoraca haben Bewohner wegen drohender Waldbrände evakuiert. Die Feuer brannten dicht an Wohnhäusern der kleinen Gemeinde, wie auf einem Video der Feuerwehr zu sehen war. Dicker Rauch zog über dem Ort auf. Ein Löschflugzeug warf Wasser über den Bränden ab, wie das Video weiter zeigte. Mesoraca liegt in der Region Kalabrien zwischen der Hauptstadt Catanzaro und Crotona. Wie viele Menschen in Sicherheit gebracht wurden, teilte die Feuerwehr nicht mit. (sda)

FILMFEST
12.-
22.
8. 2021
filmfest.li
SCHAATN

**K RESTAURANT
KAINER**
Sommerkarte
mit feinen Gerichten.
+423 268 39 33 . www.kainer.li

